



BENEFIZSUPPENESSEN

Gemeinsam für mehr Gerechtigkeit

teilen spendet zukunft. aktion familienfasttag



Katholische
Frauenbewegung

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Als neu gewählte Vorsitzende der Katholischen Frauenbewegung Österreichs freue ich mich, dass Sie diese Ausgabe des Familienfasttagsmagazins lesen. Es bietet mit interessanten Berichten über einzelne Projekte, einem Überblick über die Finanzen des Jahres 2014 und (m)einem großen Danke an alle Engagierten wieder eine Vielfalt von Eindrücken über die Stärken der

Aktion Familienfasttag. Darüber werde ich bei all meinen öffentlichen Auftritten gerne berichten, denn auch in meiner neuen Funktion werde ich die Verantwortung für den Familienfasttag innehaben: Das Engagement

für die Frauen in Ländern des Südens und für internationale Solidarität bleibt mir ein Herzensanliegen. Der Einsatz vieler Menschen macht es möglich, Frauen dabei zu unterstützen, ihr Leben selber zu gestalten. Der Schwerpunkt dieses Magazins ist daher das Dankeschön.

Am aktuellen Beispiel der Solidarität mit Nepal ist es wieder deutlich geworden: Die solidarische Haltung, die dem Gedanken des Teilens zugrunde liegt, ist die reinste Form der Menschlichkeit. Ich sage DANKE und bitte Sie, uns weiter zu unterstützen, denn „Teilen spendet Zukunft“.

Veronika Pernsteiner

Vorsitzende der Katholischen Frauenbewegung, zuständig für die Aktion Familienfasttag im Vorsitz-Team

IMPRESSUM

Magazin zur Aktion Familienfasttag 2015
Herausgeberin: Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung Österreichs
Verantwortliche: Veronika Pernsteiner, MA
Chefredakteurin: Mag. Romana Klär
Grafik: Martin Renner, rennergraphicdesign
Druck: PrintOn, Johann Seiberl Auflage: 24.150 Stk.
Mediale Gestaltung und Koordination der Produktion:
„Welt der Frau“ Corporate Print für die Aktion Familienfasttag.
www.welt-der-frau.at



© Carolin Anne Schliebel

Wo „Teilen“ spürbar wird

Ehrenamtliches Engagement und hohe Professionalität machen die Stärke der Aktion Familienfasttag aus.

Heutzutage sind Frauen mit Familie, Beruf und den zahlreichen Möglichkeiten, in der Freizeit aktiv zu sein, voll ausgelastet. Trotzdem engagieren sich viele auch im sozialen Bereich. Die Aktion Familienfasttag lebt vom großartigen Einsatz und der Begeisterung tausender kfb-Frauen: Sie sind aktive Gestalterinnen in der Gesellschaft und folgen dem Auftrag des Evangeliums. „Teilen“ und „Solidarität“ werden durch sie spürbar, sie übersetzen Überzeugung in konkretes Handeln. Dazu braucht es viele Hände – Ehrenamtliche, die Gottesdienste gestalten und die Spendenaktionstage erst möglich

machen, die sich aber auch das ganze Jahr über in developmentspolitischen Arbeitskreisen mit den Lebensrealitäten von Frauen in Asien, Lateinamerika und Afrika auseinandersetzen. Dadurch können weltweit mehr als 100 Projekte unterstützt werden. Es braucht auch ein Führungsteam und gut ausgebildete Fachleute, die Projekte sorgfältig begleiten. Alle gemeinsam treten für eine gerechte Welt ein, arbeiten Hand in Hand mit Frauen zusammen, die weit entfernt nach einem besseren Leben streben. Und das strahlt auf die kfb-Frauen und die Aktion Familienfasttag zurück. ■

„Lebenssituation nachhaltig verbessern“

„Engagement von Frauen, die sich für eine gerechte gesellschaftliche Teilhabe von Frauen einsetzen, egal an welchem Ort dieser Welt, begrüße ich sehr. Mit den Spenden aus der Aktion Familienfasttag fördert die kfb Projekte in Asien, Lateinamerika und Afrika, die genau das zum Ziel haben. Frauen sollen über ihre Rechte auf Bildung, Gesundheit und ein Leben ohne Gewalt informiert und so ermächtigt werden, aus eigener Kraft ihre Lebenssituation nachhaltig zu verbessern, für Gerechtigkeit und Frieden einzutreten und die Umwelt zu schützen.“

**Gabriele Heinisch-Hosek,
Bundesministerin für Bildung und Frauen**



© Parlamentsdirektion / PHOTO SIMONIS

Beistand für Nepals Beben-Opfer

Der kfb-Soforthilfefonds lindert die akute humanitäre Not. Die langfristigen Programme laufen weiter.

Nur wenige Sekunden bebte Ende April im Himalaya die Erde, doch dieser kurze Moment kostete tausenden Menschen in Nepal das Leben. Millionen weitere haben alles verloren: Ihre Häuser sind zerstört, Straßen weggerissen, landwirtschaftliche Flächen vernichtet. Zur unermesslichen Trauer kommt die Sorge, wie es weitergehen soll. Die Katholische Frauenbewegung Österreich arbeitet mit Partnerorganisationen zusammen, die sich für bessere Lebensbedingungen von Frauen in Nepal einsetzen. Die Erleichterung war groß, dass alle Mitarbeiterinnen über-

lebt haben. „Die Menschen kennen einander“, ist kfb-Projektreferentin Andrea Kadenksy über die jahrelange großartige Vernetzung untereinander froh und über die Solidarität, die daraus jetzt entsteht. So bemühte man sich zum Beispiel sofort darum, dass Mitarbeiterinnen und Kinder eines völlig zerstörten Heimes temporär auf einem sicheren Gelände einer anderen kfb-Partnerorganisation unterkommen. Die kfb unterstützt in Nepal grundsätzlich langfristige Projekte, setzt auf Gesundheits- und Bildungsprogramme, macht sich gegen Gewalt an Frauen stark. Darüber hinaus ermöglichen jetzt aber Gelder aus dem kfb-Soforthilfefonds rasche humanitäre Hilfe. Aus diesen spontanen Maßnahmen werden dank der hohen Flexibilität der kfb neue Projekte entstehen, die es Frauen und deren Familien ermöglichen, wieder für sich selber zu sorgen. „Wir schauen, welche Häuser hergerichtet oder wiederaufgebaut werden müssen, wo Saatgut zerstört wurde, welche Maßnahmen sinnvoll sind“, sagt Kadenksy. Helfen Sie mit Ihrer Spende (siehe unten). ■



© DKA/KISO, kfb/RN

Durch das schwere Erdbeben in Nepal haben viele Menschen ihr Zuhause verloren.

So spenden Sie Zukunft

Das stärkste Erdbeben in Nepal seit 80 Jahren hat viele Tote gefordert und gewaltige Schäden verursacht. Sowohl in der Hauptstadt Kathmandu als auch in den ländlichen Regionen sind die Menschen auf Hilfe angewiesen. Auch die ProjektpartnerInnen der Aktion Familienfasttag der kfb sind betroffen. Da sie die Situation vor Ort sehr gut kennen, wissen sie am besten, wie und wo am wirksamsten geholfen werden kann.

Kennwort Nepal

In Nicaragua finanzieren Sie mit **20 Euro** den Ausbildungsworkshop für eine junge Frau; mit **50 Euro** Unterrichtsmaterialien für ein ganzes Jahr; mit **300 Euro** die landwirtschaftliche Ausbildung einer Studentin.

Spendenkonto der Aktion Familienfasttag

IBAN: AT86 6000 0000 0125 0000

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar



„Ich spende, weil:“

Die Fachschule und der Aufbaulehrgang für wirtschaftliche Berufe der Dominikanerinnen bieten immer am Aschermittwoch eine Fastensuppe zugunsten der Aktion Familienfasttag an.



© Christian Jünnemann

Direktorin Regina Mayr sensibilisiert ihre SchülerInnen für solidarisches Handeln.

Direktorin HR Mag. Regina Mayr:

„Wir möchten unsere Schülerinnen und Schüler spüren lassen, dass Verzicht, um sich selbst und anderen Gutes zu tun, den Blick weitert. Wir wollen sie dafür sensibilisieren, sich solidarisch zu erklären mit Menschen, denen es nicht so gut geht. Teilen ist gerecht, Teilen spendet Zukunft, Teilen ermöglicht Bildung.“

Ingrid Piringer war 28 Jahre bei der kfb Wien tätig und führt eine Selbstbesteuerungsgruppe. „Mich fasziniert, dass man mit relativ geringen Zuwendungen ganze Existenzen sichern kann und wie sich unsere Spende potenziert. Wenn Eltern eine Ziege bekommen und die Jungen verkaufen, können sie ihre Kinder in die Schule schicken.

Mindestens so wichtig wie diese Direkthilfe ist die Unterstützung von Organisationen, damit Veränderungen in Gang gesetzt werden.“

Maria Monitzer, kfb-Leiterin einer Pfarre in Wels-Stadt, und Ehemann **Ernst** unterstützen die Aktion Familienfasttag seit Jahren: „Wir helfen in Österreich, aber wir wollen auch über den Tellerrand hinausschauen, damit Frauen und Familien nachhaltig gestärkt werden. Um welche Schwerpunkte es auch geht – die kfb hat tolle Projektpartnerinnen und leistet seit 1958 hervorragende Arbeit.“



© Carolin-Anne Schiebel (6)

„Kirche soll zu den Menschen kommen“

Die kfb-Frauen von Ottensheim bei Linz haben ihr jährliches Benefiz-Suppenessen auf den Marktplatz verlegt. Damit erreichen sie mehr und neue Spenderinnen. Die Freude am gemeinsamen Handeln ist groß.

Frischer Morgenwind, der ein paar dunkle Wolken Richtung Marktplatz treibt, ist für wahre Optimistinnen kein Grund zur Sorge: „Nein, es wird heute nicht regnen“, meint Silvia Wohlgemuth (im Bild die 2. von rechts) und zieht neben zwei Stehtischen zuversichtlich einen Sonnenschirm auf. Anfangs hält er ein paar Tropfen ab, doch dann wird es rasch heller. Die Leiterin der kfb-Ottensheim behält recht: Das von ihrem Team lange geplante und liebevoll vorbereitete Benefiz-Suppenessen zugunsten der Aktion Familienfasttag fällt an diesem März-Freitag nicht ins Wasser. Im Gegenteil: Die gute Laune der kfb-Frauen wirkt anziehend, und ihr köstlich duftendes Angebot bringt bis zum Abend 497,12 Euro ein. Diesen Betrag können sie zum Spendentopf der Katholischen Frauenbewegung Österreichs beisteuern. Dringend benötigtes Geld, mit dem Frauen im Hochland Nicaraguas Lernzirkel und landwirtschaftliche Ausbildungen bezahlt werden. Kfb-Spenden sind eine wichtige Grundlage für lokale Organisationen, die mit ihren Angeboten für ein Weiterkommen benachteiligter Frauen sorgen. In der Gemeinschaft mit anderen Frauen er-

leben sie, dass sie mit ihren Sorgen nicht alleine sind. Oft hören sie überhaupt das erste Mal etwas über ihre Rechte, überwinden nach und nach alte Rollenmuster und lernen aufeinander und vor allem auf sich selber zu vertrauen. Die soziale Ausgangslage ist für große Teile der Bevölkerung im fernen Lateinamerika härter als hierzulande. Doch hört man Frauen in Nicaragua zu, wie sie miteinander reden, lachen und sich für eine gerechtere Zukunft einsetzen.

Werden Sie aktiv

Je mehr Menschen sich uns anschließen, desto nachdrücklicher können wir uns für Frauen weltweit einsetzen. Sie sind herzlich eingeladen, sich in und mit der kfb für eine gerechtere Welt zu engagieren!

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte direkt an die Katholische Frauenbewegung Ihrer Diözese oder an MMag.^a Cornelia Barger (cornelia.barger@kfb.at). Kontakt zur kfb in Ihrer Diözese: www.teilen.at/dioezesen

zen, wirkt der Unterschied zu den kfb-Frauen in Österreich gar nicht so groß.

Im Team der kfb-Ottensheim kommen Freude und Tatendrang von Herzen. Die Runde wirkt eingespielt und zielorientiert. Die Aufgaben rund um die Benefiz-Veranstaltung wurden gut verteilt, jeder Handgriff sitzt, der Tonfall bleibt auch unter Zeitdruck immer freundlich. Die Marktleute, die nebenan ihre Ware zum Verkauf vorbereiten, beobachten den Neuzugang mit Interesse. Erst zum zweiten Mal veranstaltet die kfb-Ottensheim ihr Suppenessen mitten im Ort. „Wer in die Kirche geht, wird ohnehin das ganze Jahr über zur Kasse gebeten. So erreichen wir noch mehr und andere Leute“, erklärt Wohlgemuth ihr Motiv. „Die Kirche soll zu den Menschen kommen. Das ist es, was Zukunft hat“, bekräftigt Magdalena Kehler. Was die Gruppe besonders schön findet: Neun junge Männer, die vor dem Krieg in Syrien in Ottensheim Zuflucht gefunden haben, steuern für die Veranstaltung selbst gebackenes Brot bei.

Eine kfb-Frau und ihr Mann bringen zeitig in der Früh den Marktstand vorbei.

Ein älterer Herr hilft flink beim Aufbau mit: „Ich vertrete meine Frau, die bei einem Begräbnis ist.“ Elektro-Kochplatten werden montiert, Kabel gerollt, große Familienfasttags-Plakate aufgehängt, Broschüren bereitgelegt. „Wir müssen die Leute informieren, damit sie hellhörig werden“, betont eine Mitstreiterin. Gerade die Jüngeren seien mit Familie, Beruf und Sport oft ausgelastet. Wer sich engagieren möchte, habe aber viele Möglichkeiten. Bei den Angeboten der kfb im Ort gehe es darum, den christlichen Glauben hochzuhalten und zugleich stets offen zu sein für die vielfältigen Bedürfnisse der Menschen.

Die Wochen rund um den Familienfasttag seien besonders intensiv, sagt Eva Zapfl, Mutter zweier Kinder und in der Pfarre in der Vorbereitung von Firmlingen aktiv. Die Frauen setzen sich mit der Aktion auseinander, lesen nach, hinterfragen, weil sie wissen wollen, wie die Frauen leben, für die sie sich engagieren. Das können sie dann weitergeben. Ein Gottesdienst zum Jahresthema inklusive Predigt wird vorbereitet und schließlich alles für den Markttag organisiert.

„Dort drüben kannst was spenden, wenn'st willst“, sagt eine Marktfrau von schräg gegenüber zu einem Kunden. „Dafür ham's a Suppe für dich.“ Die wärmenden kfb-Speisen aus Karotten-Ingwer, Knoblauch, Bärlauch und Rote-Linsen-Kokos kommen bei Jung und Alt an. Eine Seniorin mit Rollator holt sich eine Knoblauchcremesuppe. „Die nehme ich mit nach Hause“, sagt sie, reicht mitgebrachtes Geschirr über den Tisch und zückt das Portemonnaie. Ein Mann nimmt von Edith Riener-Karl und Tochter Juliane (13) bereits die dritte Schüssel, weil es ihm so gut schmeckt. Gleich neben dem Standl dampft es aus einem Gulasch-Topf, der über offenem Feuer hängt. Eva Zapfl hat mit ihrer Mutter am Vortag 30 Portionen vorgekocht. Sie haben Zwiebel geschält, geschnitten, gebrutzelt und gerührt, „bis alles weh getan hat“, scherzt sie. Den Frauen hier geht es aber nicht um ihre Mühen, sondern um den lohnenden Auftrag, sich für ein faires, solidarisches Miteinander

einzusetzen – in Österreich und über den (Suppen)Tellerrand hinaus für benachteiligte Frauen in anderen Teilen der Welt. Gesellschaftspolitisches und entwicklungspolitisches Engagement gehören in der kfb zusammen. Das Benefizsuppenessen am Marktplatz von Ottensheim ist ein kräftiges, weil sichtbares Lebenszeichen dafür. „Magst du eine Suppe? Ist für den guten Zweck“, rufen die Frauen SpenderInnen herbei. Hemmschwellen gibt es keine. Viele kennen einander. Die klammen Hände um die warme Suppenschüssel, kommt man rasch ins Gespräch.



Im nahe gelegenen Büro von Zapfl gibt es eine Küche, wo die Suppentassen und Löffeln rasch wieder abgewaschen werden und Nachschub warm gehalten wird. Beim Suppenverteilen, Wegräumen, Nachfüllen, Erklären wechseln sich mehrere Frauen ab, als wäre gerade ein Familienfest im Gange. Was sie hier machen, wird von der Bevölkerung voll akzeptiert. „Es ist unkompliziert, einfach klass!“, freut sich Eva Hofstadler. Auch Silvia Wohlgemuth ist erleichtert und zugleich froh: „Wenn wir miteinander etwas unternehmen, macht das immer große Freude.“



Spenden sammeln für wertvolle Projekte: Das traditionsreiche Benefizsuppenessen ist eine Gemeinschaftsaktion der kfb-Frauen und lebt auch in Ottensheim vom Engagement und vielen freiwilligen Arbeitsstunden.

Herta Pammer-Preis 2015



© kfb-Archiv

Im Gedenken an die Initiatorin der Aktion Familienfasttag verleiht die kfb seit 1997 alle zwei Jahre den Herta Pammer-Preis. Ausgezeichnet werden wissenschaftliche und journalistische Arbeiten, die einen besonderen Beitrag zur Gleichstellung und zum Empowerment von Frauen im Globalen Süden leisten. Der mit 7.000 Euro dotierte und zur Hälfte vom Wissenschaftsministerium finanzierte Preis wurde am 8. Juni im Frauenministerium verliehen.

Infos unter www.teilen.at/HertaPammerPreis

Gesichtet wurden die Einreichungen von einer ehrenamtlichen Jury.

Kategorie Medien: Veronika Pernsteiner, Veronika Mauler, Nora Holzmann, Brigitte Handlos, Maria K. Moser, Daniela Klocker.

Kategorie Wissenschaft: Petra Dannecker, Karin Küblböck, Gundi Dick, Eva Kreisky, Anja Appel.

Spendenbericht 2014

Das Sammelergebnis des Jahres 2014 spiegelt das stabile Vertrauen unserer Spenderinnen und Spender in die Arbeit der Aktion Familienfasttag und unserer Partnerorganisationen wider. Dafür danken wir aus ganzem Herzen.

Unser Dank gilt auch den tausenden ehrenamtlich tätigen kfb-Frauen und unseren hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowohl in Österreich als auch in den Projektländern. Ihr unermüdliches Engagement für Solidarität und Gerechtigkeit, ihr Impuls, christliche Erkenntnis in konkretes Handeln zu übersetzen, und nicht zuletzt ihre hohe Professionalität schaffen die Grundlage für das Vertrauen in Österreichs älteste Initiative für frauenspezifische Entwicklungsförderung.

Mit den 2014 gesammelten 2.415.008,94 Euro konnten wir insgesamt 121 nachhaltige und wertvolle Projekte unterstützen, 105 davon im Ausland. Durch das hohe Ausmaß an ehrenamtlicher Tätigkeit ist es uns zudem möglich, die Kosten für Verwaltung und Durchführung der Aktion Familienfasttag niedrig zu halten.

VERANTWORTLICHE

Ehrenamtliche Verantwortliche im Jahr 2014:

Vorsitzende: **Ing.ⁱⁿ Dipl.-Päd.ⁱⁿ Barbara Haas, Bakk.theol.**

Stellvertretende Vorsitzende 2013:

Anna Rosenberger und Veronika Pernsteiner, MA

(ab Juli 2014 zuständig für die Aktion Familienfasttag)

Kooptiertes Mitglied in der Geschäftsführung: **Mag.^a Ruth Ankerl**

(bis Juni 2014 zuständig für die Aktion Familienfasttag)

Generalsekretärin (hauptamtlich):

Dorothea Patzl (Karenzvertretung von August 2013 bis Mitte Jänner 2015)

Dr.ⁱⁿ Anja Appel (2014 in Karenz)

MITTELHERKUNFT

in Euro

| | |
|--|---------------------|
| I. Spenden | 2.314.411,60 |
| ungewidmete Spenden | 2.311.856,25 |
| gewidmete Spenden | 2.555,35 |
| II. Mitgliedsbeiträge | 0,00 |
| III. Betriebliche Einnahmen | 34.763,40 |
| Betriebliche Einnahmen aus öffentlichen Mitteln | 31.960,00 |
| Sonstige betriebliche Einnahmen | 2.803,40 |
| IV. Subventionen und Zuschüsse der öffentlichen Hand | 0,00 |
| V. Sonstige Einnahmen | 27.088,38 |
| Vermögensverwaltung | 27.088,38 |
| sonstige andere Einnahmen sofern nicht unter Punkt I bis IV festgehalten | 0,00 |
| Auflösung von Rücklagen und zweckgewidmeten Mitteln | 38.745,56 |
| Gesamtmittelherkunft | 2.415.008,94 |

Die kfb fördert Projekte in folgenden Ländern:

Guatemala
Nicaragua
El Salvador
Kolumbien
Chile
Tanzania
Indien
Nepal
Philippinen

NICARAGUA



Fundación Entre Mujeres
www.teilen.at/FEM

KOLUMBIEN



CACTUS
www.teilen.at/CACTUS
Seite 11

MITTELVERWENDUNG

in Euro

| | |
|--|---------------------|
| I. Leistungen für die statutarisch festgelegten Zwecke | 1.915.844,05 |
| Projektmittel | 1.656.795,82 |
| Aufwendungen für Projektvorbereitung, -bearbeitung und -begleitung | 171.752,35 |
| Aufwendungen für Bildung/Anwaltschaft/Information | 87.295,88 |
| II. Spendenwerbung | 314.978,22 |
| III. Verwaltungsaufwand | 184.186,67 |
| IV. Sonstiger Aufwand (sofern nicht unter I bis III festgehalten) | 0,00 |
| V. Zuführung zu Rücklagen und Zweckwidmungen | 0,00 |
| Gesamtaufwendungen | 2.415.008,94 |



Von 100 Euro Spende fließen:



€ 13,-
 in Spendenwerbung
 und Öffentlichkeitsarbeit

€ 7,6
 in die notwendige
 Verwaltung

Sicher Spenden



Spenden müssen seriös verwendet werden und effektiv zum Einsatz kommen. Die Katholische Frauenbewegung ist sich ihrer Verantwortung für die ihr anvertrauten Spenden bewusst und lässt die Finanzgebarung der Aktion Familienfasttag von unabhängigen WirtschaftsprüferInnen Jahr für Jahr prüfen. Seit über 10 Jahren ist ihre Arbeit mit dem Österreichischen Spendengütesiegel ausgezeichnet. Dieses Siegel steht für strenge Qualitätsstandards, Transparenz und laufende Kontrollen. Zusätzlich hat sich die Katholische Frauenbewegung als kirchliche Organisation den strengen Verrechnungsrichtlinien der Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für Entwicklung und Mission (KOO) verpflichtet. Sie regeln verbindlich Rechnungslegung, internes Kontrollsystem und Spendenverwendung.

Sie können der ältesten entwicklungspolitischen Fraueninitiative zu Recht vertrauen!

Spenden an die Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung sind steuerlich absetzbar. Rechtzeitig zum Lohnsteuerausgleich/ zur Steuererklärung erhalten Sie zu Jahresbeginn eine Spendenbestätigung.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:
 Mag.^a Dr.ⁱⁿ Katharina Wegan
 Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Spendenbetreuung
 Tel: 01/51 552-3109 oder katharina.wegan@kfb.at.



Am 25. Februar 2015 fand im Lebensministerium ein Benefizsuppenessen zugunsten der Aktion Familienfasttag statt.

© Hans Hofer (5)

Festakt für Gerechtigkeit

Hochrangige Gäste aus Politik und Kirche sind sich einig: Das entwicklungspolitische Engagement der kfb macht Frauen noch viel stärker und schafft durch faires Wirtschaften echte Zukunftsperspektiven.

Das Engagement aller kfb-Frauen, die in ihren Pfarren oder in privatem Rahmen ihre Suppen gegen eine Spende mit anderen teilen, ist gesellschaftlich höchst anerkannt. Das zeigte sich einmal mehr beim Festakt zur Aktion Familienfasttag, zu dem Bundesminister

André Rupprechter am 25. Februar 2015 Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Kirche in den Marmorsaal seines Ministeriums geladen hatte. Bundespräsident Heinz Fischer kam mit Ehefrau Margit und würdigte die Aktion als „kreatives Zeichen von Solidarität und

Mitverantwortung“. Rupprechter betonte: „Frauen sind eine tragende Stütze im ländlichen Raum, in Österreich genauso wie in Nicaragua.“ Durch Bildung könnten sie ihr eigenes Einkommen erwirtschaften. Das verbessere die Situation in der ganzen Region.



Prominente aus Politik und Kirche folgten der Einladung von Bundesminister Rupprechter.

Der Minister zeigte sich beeindruckt von Juana Aydas Villareyna Acuña, Koordinatorin und Co-Direktorin der von der kfb unterstützten Organisation Fundación Entre Mujeres (FEM), die zuvor kfb-Frauen in den Diözesen aus ihrem Alltag und von den Erfolgen der FEM-Programme erzählt hatte: „Wie sie ihre Familie managt, den Betrieb in der Hand hat und noch in der Lage ist, für die Interessen der Frauen einzutreten, ist für mich sehr bewegend.“



Juana Aydas Villareyna Acuña aus dem Norden Nicaraguas vertrat FEM, die kfb-Projektpartnerin. Sie sorgt dafür, dass Frauen in Kooperativen nachhaltig Landwirtschaft betreiben und so die Ernährung ihrer Familien sicherstellen können.



Diözesanbischof Alois Schwarz bedankte sich bei der Katholischen Frauenbewegung für das unbeirrbar Engagement und appellierte: „Geben Sie viel, und auf das legen Sie noch etwas drauf!“



Die im April abgelöste kfb-Vorsitzende Barbara Haas forderte ein Umdenken hin zu einem solidarischen Wirtschaften, das nicht vorrangig auf Profit, sondern auf die Deckung von Bedürfnissen ausgerichtet ist.

Diözesanbischof Alois Schwarz dankte der kfb für ihre Unbeirrbarkeit und ermunterte: „Wer ständig nach dem Wind schaut, kommt nicht zum Säen. Wer ständig auf den Kontostand schaut, kommt nicht zum Spenden. Geben Sie viel, und auf das legen Sie noch etwas drauf! Sie ermöglichen damit Frauen und Familien, dass sie ein würdiges Leben führen können.“

Geschätztes Sandkorn im Getriebe

Seit zehn Jahren ist Melitta Toth ehrenamtliche kfb-Vorsitzende der Erzdiözese Wien. Sie verkörpert die Grundideen, Überzeugungen und Ziele der Katholischen Frauenbewegung mit Leidenschaft und Konsequenz.

Will man das Wesen einer Organisation begreifen, hilft es, auf die Gedanken jener Menschen zu hören, die sie tragen: Melitta Toth, 58, Ehefrau, Mutter zweier Söhne und Großmutter zweier kleiner Mädchen ist in der Katholischen Frauenbewegung seit den 80er-Jahren aktiv. Ehrenamtlich führt sie den kfb-Vorsitz der Erzdiözese Wien und überblickt damit die Aktivitäten in 234 Pfarren mit fast 9.000 kfb-Frauen. Nebenbei bringt sie als Geschäftsführerin des Weltladens Gänserndorf fair gehandelte Produkte in den Ort. Mit ihrer freundlich-offenen Art und ihrer Lust, fremde und eigene Ansichten zu hinterfragen, vermittelt



© Privat (2)

Melitta Toth (2. von links) auf einer Reise durch Nicaragua. Der Einsatz für Frauen in aller Welt ist ihr seit Jahrzehnten ein Herzensanliegen, für das sie viele Mühen auf sich nimmt.



Als Geschäftsführerin des Weltladens Gänserndorf achtet Toth auf fair gehandelte Produkte.

Toth das Gefühl, willkommen zu sein. „Schnelle Urteile und vorgefasste Meinungen halte ich nicht aus“, sagt sie mit ernstem Unterton. Lieber sei sie unbequem. Das wüssten auch ihre kfb-Freundinnen, wenn es bei Diskussionen in den Gremien zuweilen heiß hergehe. In der kfb ist Melitta Toth geschätztes Sandkorn im Getriebe.

„Zum Handeln gedrängt“

Als junge Mutter besuchte Toth viele Veranstaltungen der kfb Gänserndorf, ehe sie schließlich deren Leitung übernahm, Mütterstunden und Weiterbildung für Frauen initiierte. Als ihre Buben grö-

ßer waren, erinnert sich Toth, sei es an der Zeit gewesen, „aus mir heraus zu treten. Ich wurde förmlich vom Ich zum Du und vom Du zum Handeln gedrängt.“ Die Aktion Familienfasttag habe dabei eine wichtige Rolle gespielt. Mit ihrem unermüdlichen Engagement für mehr Gerechtigkeit verkörpert Toth den Kern der kfb, die ihr „so sehr am Herzen liegt, eine weltoffene, lernende Frauenorganisation innerhalb der Katholischen Kirche, die sich immer weiter entwickelt, in der wir selber Fähigkeiten erwerben und uns ausprobieren können – in unseren Pfarren, aber auch in der Zusammenarbeit mit Frauen in anderen Ländern.“

„Um ein erfülltes Leben bemühen“

In Toths Esszimmer hängt ein Foto von ihrer kfb-Reise 2002 nach Nicaragua. Es zeigt malerisch, wie Frauen in einem Flussbett Wäsche waschen. „Ihre Situation ist ganz anders als unsere. Aber ich spüre, wie auch sie sich um ein erfülltes Leben bemühen.“ Es gehe nicht darum, Frauen in anderen Ländern zu beurteilen, auch nicht nur ums Spendensammeln und reine Helfen. „Wir bleiben nicht im Defizit verhaftet,

sondern sehen Stärken, pflegen den Austausch und lernen voneinander.“ Das Leben hat sie gelehrt, loszulassen. Darum wird Melitta Toth nach zehn Jahren den kfb-Vorsitz abgeben. Der nächsten Führungsriege empfiehlt sie, Frauen künftig stärker für konkrete Projekte und fachbezogen zu gewinnen. So wie sie mindestens 25 Stunden pro Woche unbezahlt zu arbeiten, oft bis spät in die Nacht und fast immer erreichbar zu sein, das werde künftig aber wohl eher selten sein. ■

Hier erfahren Sie mehr

Die entwicklungspolitischen Arbeitskreise der kfb setzen sich mit der Lebensrealität von Frauen in Asien, Lateinamerika und Afrika auseinander und entwickeln Ansätze, wie sie deren Streben nach mehr Rechten und einem besseren Leben unterstützen können. **Informationen zur entwicklungspolitischen Bildungsarbeit bekommen Sie bei Mag.^a Daniela Klocker (daniela.klocker@kfb.at) oder unter www.teilen.at/bildung.**



Arockiasamy Britto mit Frauen aus dem Sumangali-Projekt von Vaan Muhil (links) und bei der Übergabe der Unterschriften an den Arbeitsminister von Tamil Nadu.

Ein lautes „Nein“ aus Österreich zu Lohnsklaverei

35.000 Unterschriften stärken Indiens Textilarbeiterinnen gegenüber der Regierung den Rücken.

Es war nicht einfach, einen Termin beim Arbeitsminister des Bundesstaates Tamil Nadu zu ergattern. Doch als Arockiasamy Britto, Menschenrechtsaktivist in Südindien und Leiter der Organisation Vaan Muhil, im April eine Petition gegen die Ausbeutung von Textilarbeiterinnen mit 35.000 Unterschriften aus Österreich überreichen konnte, stieß der langjährige kfb-Partner auf offene Ohren: „Wir konnten ausführlich mit ihm sprechen und er hat sämtliche Anliegen positiv aufgenommen. Wir profitieren so sehr von diesen Unterschriften“, freut sich Britto über den Rückenwind. Mobilisiert dafür hatte die kfb im Rahmen der Aktion Familienfasttag 2014 gemeinsam mit der Clean Clothes Kampagne und weiteren KooperationspartnerInnen.

„PolitikerInnen in Tamil Nadu spüren internationalen Druck. Sie können sich nicht länger auf die Eltern der Arbeiterinnen ausreden, weil diese auf leere Versprechungen hereinfallen“, ist kfb-Projektreferentin Andrea Kadensky überzeugt. Mütter und Väter glauben nämlich, ihre Mädchen würden in den Fabriken drei Mahlzeiten pro Tag und einen sicheren Schlafplatz haben. Vor allem wird ihnen vorgegaukelt, zu Vertragsende bekämen sie eine

Sonderzahlung von bis zu 800 Euro für ihre Mitgift. Viele Mädchen aus armen Familien stimmen da rasch zu. Sie möchten eine „Sumangali“ werden, eine glücklich verheiratete Frau. Der erste Schritt dahin ist die erforderliche Mitgift. Denn obwohl in Indien längst verboten, sind hohe Beträge für den Bräutigam Tradition.

Die Arbeit in den Spinnereien ruiniert aber das Leben der Mädchen. Trotz ihrer 12-Stunden-Schichten – sieben Mal pro Woche – erhalten sie selten den vereinbarten Lohn. Lärm und Hitze machen sie chronisch krank, medizinische Versorgung haben sie nicht. In schmutzigen Unterkünften zusammenge-

pfercht, können sie der Lohnsklaverei alleine kaum entkommen. Die von ihnen produzierten Stoffe und Kleidung werden im Westen billig verkauft.

Weit mehr ÖsterreicherInnen als erwartet haben ihren Protest gegen die erbärmlichen Arbeitsbedingungen deponiert und damit laut kfb-Vorsitzender Veronika Pernsteiner gezeigt, dass es ihnen nicht egal ist, wenn Kleidung unter unfairen Bedingungen hergestellt wird. Ziel ist es, dass die Regierung von Tamil Nadu die Einhaltung der Gesetze erzwingt, dass die Frauen Ruhepausen, korrekte Verträge und faire Löhne bekommen und dass Kinderarbeit unterbunden wird. ■

Erinnerung an Barbara Prammer

Als Nationalratspräsidentin Barbara Prammer am 2. August 2014 im Alter von nur 60 Jahren ihrem Krebsleiden erlag, verlor die kfb eine wichtige Fürsprecherin. Auch Prammer war es ein Herzensanliegen, Frauen mehr Rechte und Gestaltungsmöglichkeiten zu verschaffen. Trotz ihrer Erkrankung unterstützte sie die Aktion Familienfasttag 2014 durch ihr Auftreten in einem kfb-Werbespot und als Gastgeberin des Benefizsuppenessens im Palais Epstein (Bild). Die Katholische Frauenbewegung erinnert sich ihrer engagierten Verbündeten voller Dankbarkeit.

© Bildagentur Zolles KG/Christian Hofer



CACTUS treibt schöne Blüten

Die kolumbianische Organisation verhilft Frauen und Jugendlichen zu mehr politischer Mitsprache.

Eine Rose ohne Dornen wäre keine Rose, und einem Kaktus ohne Blüte würde die Hoffnung fehlen“, lautet das Motto der 1995 in Kolumbien gegründeten Organisation CACTUS. Ihre Stärke ist es, soziale Probleme in ihrer Gesamtheit zu erkennen und adäquate Lösungen anzubieten. CACTUS hat mittlerweile tausenden Frauen und Jugendlichen in der Hochebene von Bogotá derart den Rücken gestärkt, dass sie heute in Betrieben und Gemeinden selbstbewusst ihre Stimme erheben. Die kfb unterstützt die von einer sehr engagierten Direktorin geführte Organisation seit 2002.

Harte Arbeit auf den Blumenfeldern

Ziel ist es, die prekären Arbeitsbedingungen von Frauen in der Blumenproduktion zu verbessern, die oft 16-Stunden-Tage durchstehen müssen, ihnen Zugang zu Bildung zu verschaffen, damit sie selber für ihre Interessen einstehen können. Die Ausgangslage bleibt schwierig. Einerseits sind viele froh, einen Job zu finden. Andererseits geht es darum, für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen zu sorgen.

Die fruchtbare „Sabana“, wie die Hochebene nahe der Hauptstadt genannt wird, war einst der Brotkorb des Landes. Heute ist das Departement mit Plantagen für Schnittblumen übersät. Pro Jahr werden drei Milliarden Rosen, Nelken, Tulpen exportiert. Die Aussicht auf bezahlte Arbeit zieht Menschen aus dem ganzen Land an. Viele Hoffnungen zerplatzen aber, wenn Jugendliche in die Kriminalität abgleiten, Drogen konsumieren, Frauen und Kinder familiärer Gewalt ausgesetzt sind, Bäuerinnen und



© cika/kfbb

Die kfb-Partnerorganisation CACTUS setzt sich für die Blumenarbeiterinnen in Kolumbien ein.

Bauern neuen Unternehmen weichen müssen und die Umwelt zerstört wird. Neben der Rechtsberatung für Frauen, den Verhandlungen über faire Löhne und der Vernetzung mit anderen Organisationen forciert CACTUS die Arbeit mit Jugendlichen. Es dürfe nicht sein, dass die Region solch einen Boom erlebe, die Bevölkerung aber nicht mitreden könne. CACTUS finanziert ein Lokalradio und hat SendungsgestalterInnen ausgebildet. Die greifen jetzt heiße Themen auf. „Die Menschen wollen ihre gesetzlich verankerte Möglichkeit der Mitsprache wahrnehmen“, sagt kfb-Projektreferentin Roswitha Just. Und das funktioniert: Vier Gemeinden haben aufgrund des zivilen Engagements Entwicklungspläne verabschiedet, die ein Augenmerk auf soziale Programme legen – eine verstärkte politische Partizipation der Bevölkerung inklusive.

ProjektreferentInnen bauen Brücken

Zur Umsetzung der Projekte der Aktion Familienfasttag braucht es erfahrene Frauen und Männer, die sich hauptberuflich der Entwicklungszusammenarbeit widmen. Sie haben Landes- und Sprachkenntnisse, eine fundierte Ausbildung und hohe soziale Kompetenz.

Sie kennen die kfb-PartnerInnen persönlich, prüfen Anträge, holen Gutachten ein. Nach eingehender Diskussion im Team werden Projektvorschläge dem Familienfasttagskomitee, einem Gremium mit kfb-Vertreterinnen aus allen Diözesen, zur Beschlussfassung vorgelegt. Projektbesuche und Kontrolle der Finanzen garantieren eine professionelle Zusammenarbeit.



© Ralf Leonhard

Das Lokalradio „Stimmen der Sabana“ bringt heiße Themen zur Sprache.

Gemeinsam für eine Zukunft in eigener Hand

Bitte spenden Sie jetzt!
teilen spendet zukunft



In Nicaragua, dem ärmsten Land Mittelamerikas, haben Frauen kaum Chancen auf Schulbildung und Arbeit und sind oft Opfer häuslicher Gewalt. Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie Frauen wie diesen, ihre Zukunft in die eigene Hand zu nehmen und aktiv ihre Lebensumstände zu verbessern. Mehr dazu auf www.teilen.at

teilen spendet zukunft. aktion familienfasttag



Katholische
Frauenbewegung

www.teilen.at/spenden • Spendenkonto: IBAN AT86 6000 0000 0125 0000. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.